

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Kurze Nachrichten über Handel und Industrie.

Vereinigte Staaten. Das neue Düngemittelgesetz für den Staat Maryland ist vom Gouverneur unterzeichnet worden. *D.*

Die Preise für Chininsulfat und sonstige Salze sind um 2 Cts. für 1 Unze (= 28,35 g) erhöht worden, nachdem sie drei Jahre lang keine Veränderung erfahren haben. Angeblich sind die javanischen Rindenproduzenten durch eine holländische Gesellschaft bewogen worden, weniger Rinde nach Holland zu senden.

In Dallas, Texas, wird die Lacquer-All Mfg. Co. eine Farben- und Lackfabrik errichten. Ihr autorisiertes Kapital beträgt 100 000 Doll.

Die International Agricultural Co. (Präsident W. Schmidtmann) hat im Geschäftsjahr 1910/11 (bis zum 30./6.) einen Reingewinn von 1 420 346 Doll., im 2. Halbjahr 1911 einen solchen von 839 914 Doll. erzielt. Nach Ausschüttung von 7% Dividende für die bevorzugten Aktien verbleibt ein Überschuß von 584 819 bzw. 383 554 Doll., der 8,37 bzw. 9,82% der ausstehenden Stammaktien entspricht. *D. [K. 580.]*

Neugründungen. (Die Klammern enthalten das autorisierte Kapital in Mill. Doll.) Rheuma Chemical Co., Minneapolis (0,175); chem. und pharmazeut. Präparate. Joseph Stulb Varnish Co., Camden, N. J. (0,125); Farben, Lacke, Öle u. dgl. Vanal Co., Newark, N. J. (0,125); Chemikalien u. Drogen. Rahe Match Co., Neu-York (0,15); Zündhölzer. E. Fougera & Co. Inc., Neu-York (0,2); Drogen, Medizinen. International Lead Ref. Co., East Chicago, Ill. (0,5); Bleiraffination. International Chemical Co., Los Angeles, Calif. (0,5); Chemikalien. *D. [K. 557.]*

Zolltarifentscheidungen. Das Zollappellationsgericht hat die Entscheidung des „Board of General Appraisers“ bestätigt, der zufolge bei der Verzollung von Behältern, die als übliche Verpackungen von einem Wertzoll unterstellten Waren dem gleichen Wertzoll unterliegen, nur der Wert der Waren selbst in Ansatz zu bringen ist. Von dem Schatzamt war beantragt worden, auch den Wert der Verpackung dem zollpflichtigen Wert zuzufügen. — Stearinsäurehaltiges Wachs, das für die Herstellung von Phonographenplatten bestimmt ist, unterliegt nach einer Entscheidung des Board nicht als Wachsfabrikat nach § 462 (Tarif von 1909) einem Wertzoll von 25%, sondern als „nicht besonders erwähntes Fabrikat“ einem Wertzoll von 20%. — Klinische Thermometer aus geblasenem Glas sind als Waren, die dem Hauptwert nach aus geblasenem Glas bestehen, nach § 98 (Tarif von 1909) einem Wertzoll von 60% zu unterstellen. Die Analyse hatte ergeben, daß die betreffenden Artikel 4,927 g Glas und 1,3665 g Quecksilber enthielten. — Auch bei der Einfuhr von Cocosnuß- und Cottonöl gelten Eisenstromeln, die für weiteren Gebrauch aufbewahrt werden, nicht als gewöhnliche Verpackungen,

sondern unterliegen nach § 151 (Tarif von 1909) einem Wertzoll von 30%. *D. [K. 558.]*

Die Gesetzesvorlage, welche die Fabrikation vom weißen Phosphorzündhölzer im ganzen Bundesgebiete einer Steuer von 2 Cts für 100 Stück unterwirft, ist von beiden Häusern des Kongresses angenommen worden. Die Steuer ist viermal so hoch als der Verkaufspreis im Kleinhandel.

Die New York Quinine & Chem. Works und McKresson & Robbins, Neu-York, haben bei dem Finanzkomitee des Senates, das sich zurzeit mit der Zuckerzollvorlage beschäftigt, beantragt „Saccharinsalze und -präparate“ dem gleichen Zollsatz wie Saccharin (65 Cts. für 1 Pf.) zu unterstellen. Zur Begründung wird ausgeführt, daß eine schweizer chemische Fabrik aus Saccharin und Anilinöl ein Präparat herstellt, das als Anilinsalz zollfrei eingeführt, nach der Einfuhr aber wieder in seine Bestandteile zerlegt wird. *D. [K. 559.]*

Ecuador. Durch Gesetz vom 30./9. 1911 ist einheimischer und fremder Zucker von allen Staats- und Gemeindeabgaben befreit. Alle gegenteiligen früheren Bestimmungen sind aufgehoben. Fremder Zucker unterlag bisher einem Zolle von 4 Centavos (8 Pf.) für 1 kg Rohgewicht. *Sf.*

Argentinien. Von dem argentinischen Gesundheitsamt ist eine gedruckte Anweisung über das bei der Einreichung von Gesuchen um Ermächtigung zum Betriebe von pharmazeutischen Erzeugnissen, Mineralwässern usw. zu beobachtende Verfahren zusammengestellt, die den Beteiligten von dem Gesundheitsamt unentgeltlich verabfolgt wird. Der zurzeit geltende Wortlaut ist in Nr. 45 (1912) der „Nachrichten für Handel und Industrie“ wiedergegeben. *Sf. [K. 583.]*

Französisch-Hinterindien. Laut Verordnung des Generalgouverneurs vom 1./3. 1912 ist der Anbau von indischer Hanf, sowie der Handel damit und mit Zubereitungen daraus in Kambodscha verboten. *Sf. [K. 584.]*

Paris. Das internationale Aluminiumsyndikat, das sich aus französischen, schweizerischen, englischen und amerikanisch-canadischen Interessenten zusammensetzt, ist zustandekommen. Das Syndikat tritt sofort in Wirksamkeit. Die Verkaufsorganisation der einzelnen Beteiligten bleibt die gleiche wie seither. Die Teilung in den Absatz erfolgt im Verhältnis der für die einzelnen Werke festgelegten Erzeugungsziffern auf Grund des tatsächlichen Absatzes innerhalb einer bestimmten Zeit. Die jeweilige Preisfestsetzung geschieht nach gemeinsamer Aussprache. Für dieses Jahr dürfte die Deckung des Bedarfes der Aluminiumverbraucher im wesentlichen erledigt sein. Als Preisgrundlage wurde jedoch vorerst 140 M. bestimmt mit der Maßgabe, daß für das nächste Jahr noch nicht verkauft werden soll. Die Dauer des Syndikates erstreckt sich auf eine längere Reihe von Jahren. *Gr. [A. 565.]*

Schweiz. Chemische Fabrik vorm. Sandoz, Basel. Durch die Umwandlung der früheren Namensaktien der Gesellschaft in Inhaberaktien und deren Einführung an der Baseler Börse wird jetzt der Geschäftsbericht gedruckt veröffentlicht. Aus 635 119 Frs. Reingewinn einschl. 57 809 Frs. Vortrag sollen für Abschreibungen 49 355 Frs. und für Extraabschreibungen 20 000 Frs. verwendet, 14 (10)% Dividende auf 2 Mill. Frs. Grundkapital verteilt und 64 884 Frs. vorgetragen werden. Gr.

V e r . A l u m i n i u m w e r k e A.-G., Schaffhausen. Unter dieser Firma ist eine A.-G. mit einem Aktienkapital von 2 Mill. Frs., eingeteilt in 1 250 000 Frs. Prioritätsaktien und 750 000 Frs. Stammaktien, gegründet worden. Die Gesellschaft beweckt Zusammenfassung der drei bestehenden Firmen: Dr. Lauber, Neher & Co. A.-G., Schaffhausen, Dr. Lauber, Neher & Co. G. m. b. H. in Singen und der Aluminium-Ges. m. b. H. in Tenningen bei Freiburg i. Br. Alle drei Firmen befassen sich mit der Herstellung von Aluminiumblechen & Folien. Präsident des Verwaltungsrates ist B. Stoffel in St. Gallen. Zu Leitern der genannten Gesellschaft wurden Dr. E. R. Lauber und V. Neher in Emmishofen ernannt. Gr. [K. 569.]

Bulgarien. In dem frühestens am 1.7. d. J. in Kraft tretenden Handels- und Schiffahrtsvertrag zwischen Bulgarien und Österreich-Ungarn sind bulgarischerseits die folgenden Zollerlaubnisse zugestanden, die vermöge der Meistbegünstigung auch den deutschen Waren bei der Einfuhr nach Bulgarien zugute kommen werden. Der Zollsatz unter a) ist derjenige des allgemeinen bulgarischen Zolltarifes, der Zollsatz unter v) der bisherige Vertragszollsatz.

Vereinbarter Bisherig.
Zollsatz für 100 kg
Frank.

47 Malz	10	a) 15
90 Hopfen	40	a) 60
149 Dextrin	20	a) 25
185c Lacke und Firnisse, ölhalt. od. gemischt	60	a) 75
aus 188d Essigsäure u. Essigess., mehr als 13% Säure enth., flüssig od. kryst., für den Grad Essigsäure u. f. 100 kg 3		a) 4
aus 192 Calciumcarbid	9	a) v) 5
aus 179b Pastellstifte, in d. Masse gefärbt, hergest. aus Kreide, Ton, Gips u. a. zähnen und kleberigen Stoffen; Schnei- derkreide	70	a) 100
aus 190c 28 Gips, gebrannt oder nicht, auch gemahlen . . .	4	a) 5

Sj. [K. 585.]

Dänemark. Nach T.-Nr. 38 (1 kg 0,01 Kr.) zu verzollen ist „Indurin“, eine aus Kreide und Kalk mit Zusatz von Casein gemischte Farbe, die nach Auflösen in Wasser zum Anstreichen von Mauerwerk benutzt werden soll. Sj. [K. 590.]

Rußland. Der Ministerrat hat die Beschlüsse der interressortlichen Konferenz über die Bedürfnisse der kaukasischen Manganindustrie betreffend Heraussetzung der Eisenbahntarife für Manganerz um 1,5 Kopeken (von 5,5 auf 4 Kopeken pro Pud Erz) auf der Tschiaturybahn genehmigt. Sj. [K. 586.]

Der Zoll für schwefelsaures Ammoniak der T.-Nr. 98,2 soll von 82,5 auf 40 Kopeken für das Pud herabgesetzt, und der Zoll für salpetetersauren und salpetrigsauren Kalk soll aufgehoben werden. Ferner ist eine Änderung der T.-Nr. 160,3 wie vorgesehen in der Weise, daß für elektrische Glühlampen mit Kohlenfäden die Zölle unverändert bleiben, dagegen für Glühlampen mit Metallfäden in Fassung 65 Rbl. für das Pud (bisher 30 Rbl.) und für dgl. Lampen ohne Fassung 90 Rbl. für das Pud (bisher 60 Rbl.) erhöhen werden sollen. Sj. [K. 587.]

Fertige Indigoküpe, die beim Auflösen in Wasser weißen Indigo bildet, ist nach Art. 128 des Tarifes zu verzollen. Sj. [K. 588.]

Der Handelsminister hat im Einvernehmen mit dem Finanzminister als allgemeine Maßregel die zollfreie Wiedereinfuhr von leeren eisernen Fässern, in denen Glycerin ins Ausland ausgeführt worden ist, gestattet. Sj. [K. 589.]

Zur Einfuhr sind u. a. folgende Heilmittel zugelassen: Xeraskapseln (Riedel); Atophan in Pulverform, Piperazintabletten (Schering), letztere unter der Bedingung einer solchen Verpackung, die die gute Erhaltung des Präparates gewährleistet; Agfa-Lecithinpillen, Brom-Lecithinpillen, Agfa-Lecithin für Hauteinspritzungen, Faunocol-Schokoladetabletten und — als chemische Präparate — Amidoazotoluol-Medicinale Agfa und Scharlach R Medicinale Agfa (A.-G. f. Anilinfabrikation).

Sj. [K. 589a.]

Österreich-Ungarn. Zolltarifentscheidungen. Nitragin — eine flüssige Kultur von Bodenbakterien, die auch sterilisierte sandhaltige Erde als Nährboden für die Bakterien enthält und zur Impfung von Kleearten und Hülsenfrüchten dient — T.-Nr. 87 — ist zollfrei ohne Verkehrsbeschränkung. — Zeitlichtpatronen für photographische Zwecke — mit einer Wachsschicht überzogene Celluloidhülsen (3,5 cm hoch, mit Dm. von 1,4 cm bzw. 2,5 cm), welche mit Magnesium, Aluminium, Bariumnitrat, Strontiumsulfat, Bariumcarbonat und Zucker bzw. Strontiumnitrat, Magnesiumcarbonat, rotem Phosphor und Glaspulver gefüllt sind — T.-Nr. 361c — sind mit 120 K. für 100 kg zu verzollen. — Badeszalz — aus den Wiesbadener Quellen durch Abdampfen hergestellt, hauptsächlich aus Chlornatrium bestehend, ist, je nach der Verpackung, in Blechbüchsen — T.-Nr. 630 — mit 57 K., in Kisten, Säcken, Fässern u. dgl. — T.-Nr. 593 — mit 22 K. für 100 kg zu verzollen. Sj. [K. 591.]

Wien. Die Kunstseidenfirma Mez Vater & Söhne in Freiburg i. Br. gründet in Ungarn mit einem Aktienkapital von 1 Mill. Kronen eine Fabrik zur Herstellung von mereerisiertem Baumwollgarn. Gr. [K. 568.]

Neueingetragen wurden die Firmen: Helfenstein-Elektro-Ofen-Ges. m. b. H. zum Bau von Ofen für chemische, metallurgische und ähnliche Zwecke in Wien IX. Zementfabrik Steinschall in Wien I. Essigfabrik Cesare Gava in Rovigno. Stärke- und Fettindustriewerke Heinr. Engelmann und Dr. Freund in Bazejowitz, Böhmen. Brutto-Prozente G. m. b. H., Naphthagesellschaft in Lemberg. Chemische Fabrik und Terpentiniölraffinerie G. m. b. H. in Mähr.-Ostrau. Brüder Mandl, Farben,

Lacke, chemische Produkte und Bedarfsartikel in Horn. Josefsthaler Gummiwerke G. m. b. H. in Josefsthal, N.-Ö. Perlberg & Co., Spirituerzeugung in Wien VI. Österr. Hansena-A.-G. zur Verwertung des Nathanschen Bierherstellungsverfahrens in Prag. Julius Hensel, diätetische Nährpräparate in Wien I. Chem. Fabrik auf Aktien (vorm. E. Schering), Repräsentanz für Österreich in Wien XIV „Petroleumwerte“ G. m. b. H., Naphthages. in Lemberg. Chemische Werke Hochstetter & Schikardt G. m. b. H. in Brünn. Hermann Adlersberg, Spiritusfabrik in Stanislau. Portolac Holzmasse G. m. b. H., Holzersatzmaterialien nach dem Patente Dr. Bela Lach in Wien IX. Radiumwerke Dr. Rudolf Sommer, G. m. b. H. in Wien I.

N. [K. 570.]

Wie polnische Blätter melden, beabsichtigt die Galizische Industriebank, eine Zementfabrik zu gründen. Es wird ferner die Errichtung einer Asphaltfabrik in Ostgalizien mit Beteiligung französischen Kapitals in Erwägung gezogen.

Die Gemeinden Dornbirn, Lustenau und Hohenems werden einen Ausschuß delegieren, welcher Vorereihungen über Errichtung eines Steinkohlen-gaswerkes in Dornbirn pflegen soll. N.

Deutschland.

Ölmarkt. Die vergangene Berichtsperiode hat an allen Märkten sehr feste Stimmung gebracht. Der Konsum macht gute Fortschritte, ohne daß aber die Fabrikanten aus den gestiegenen Preisen besondere Vorteile ziehen könnten. Die Notierungen der verschiedenen Rohmaterialien behaupten ihren hohen Stand, ohne daß sich für die nächste Zeit die Möglichkeit böte, daß sie reduziert werden können. Die Verarbeitung an Ölsaaten hält sich in ganz engen Rahmen, nachdem die Sommerkampagne den Konsum an Ölsaatkuchen hat zurückgehen lassen. Gerade aus diesem Grunde ist die Verarbeitung von Ölsaaten während der wärmeren Jahreszeit wenig rentabel, weshalb die Fabrikanten darauf angewiesen sind, auf hohe Ölpreise zu halten.

Leinöl bot eigentlich wenig Neues, nur daß die Notierungen sowohl für nahe als auch für spätere Termine sich weiter nach oben bewegt haben. Die ausländischen Börsen bekundeten schließlich sehr stramme Haltung. Amsterdam erhöhte seine Forderung bis auf 44 Fl. mit Barrels ab Fabrik. Die Inlandsmühlen haben daraufhin ihre Forderung für prompte Ware auf 28 M per 100 kg mit Barrels erhöht. Bei der mäßigen Verarbeitung von Leinsaat ist auf größere Vorräte an Leinöl vorläufig wohl nicht zu rechnen, welcher Umstand für die Preisbildung während der nächsten Monate mitbestimmend ist und möglicherweise sogar wesentlichen Einfluß ausüben wird.

Leinölfirnis wird gleichfalls nur zu höheren Preisen angeboten. Für vorrätige Ware verlangen die Fabrikanten bis 84 M per 100 kg ab Fabrik, teils auch noch darüber. Bei den hohen Preisen für rohes Leinöl lohnt sich die Fabrikation von Firnis kaum, andererseits haben die hohen Preise die Herstellung billigerer Ersatzmittel in letzter Zeit wieder sehr gefördert.

Rüböl läßt im Absatz zu wünschen übrig, woran zum Teil die hohen Preise schuld sind. Ob-

wohl die Verschiffungen an indischer Rübsaat nach Europa in letzten Wochen ganz ansehnlichen Umgang gehabt haben, neigten die Notierungen für Rübsaat eher nach oben. Rüböl prompter Lieferung notierte schließlich 68 M per 100 kg mit Barrels ab Fabrik.

Amerikanisches Terpentinöl ist heute etwas billiger zu haben, da Amerika seine Forderungen etwas ermäßigt hat. Die Schlußtendenz lautete indes fester, vielleicht werden die Preise in nächsten Tagen wieder etwas erhöht werden. Prompte Ware notierte etwa 71,50 M per 100 kg mit Barrels frei ab Hamburg. Käufer zogen in letzten Tagen reservierte Haltung vor.

Cocosöl tendierte sehr fest bei guter Nachfrage. Namentlich aus Kreisen der Speisefettfabriken lag ziemliches Interesse vor, so daß die Abgeber durchweg auf Preise gehalten haben.

Harz schließt sehr fest. Das Angebot ist nicht groß, weil Verkäufer stark mit der Möglichkeit rechnen, demnächst bessere Preise zu erzielen. Englische Märkte konnten in letzten Tagen höhere Preise melden.

Wachs ist stetig, aber mäßig begehrt. Trotzdem sind die Aussichten auf billigere Preise wenig befriedigend.

Talg tendierte stetig aber ruhig. Die Ausfuhren von Übersee sind nicht sehr groß, aber Käufer hielten sich reserviert. (Köln, 1.5. 1912.)

-- m. [K. 562.]

Stärkemarkt. Die verflossene Woche brachte ein recht flottes Geschäft, so daß sich die Preise weiter befestigen konnten. Für spätere Monate zeigen sich Abgeber sehr zurückhaltend, weil Eigner hoffen, in den Monaten kurz vor Beginn der neuen Kampagne noch recht hohe Preise zu erzielen. Sie haben es daher nicht eilig, die nicht mehr großen Bestände billig zu verkaufen.

Es notierten 100 kg frei Berlin Lieferung prompt resp. April/Mai:

Kartoffelstärke und Kartoffelmehl,

trocken, Tertia bis Superior . . .	M 21,25—34,75
Capillärisirup, prima weiß 44° . . .	40,00—40,50
Stärkesirup, prima halbweiß . . .	38,00—38,50
Capillärzucker, prima weiß . . .	39,00—39,50
Dextrin, prima gelb und weiß . . .	39,75—40,50
" Erste Marken	40,25—41,00
	dn. [K. 578.]

Die Ergebnisse der oberschlesischen Berg- und Hüttenwerke im Jahre 1911. Zur Beurteilung der wirtschaftlichen Lage des oberschlesischen Montangebiets, des zweitgrößten Deutschlands, bietet die alljährlich vom Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Verein veröffentlichte Statistik der oberschlesischen Berg- und Hüttenwerke eine Fülle wertvollen Materials, und wir wollen deshalb wenigstens die Hauptergebnisse der für das Jahr 1911 erschienenen Statistik hier wiedergeben.

Steinkohlenbergbau. Im Berichtsjahr waren 58 Steinkohlengruben im Betriebe, die 117 791 Arbeiter mit einem baren Gesamtjahresverdienst von 130 830 020 M beschäftigten. Die Kohlenförderung betrug 36 622 969 t gegen 1910 mehr 2 176 875 t = 6,3%. Abgesetzt wurden insgesamt 33 080 414 t durch Verkauf und 3 801 019 t zum Selbstverbrauch, der Erlös der durch Verkauf abgesetzten Kohlen betrug 289 141 522 M oder

durchschnittlich pro t 8,781 M, i. J. 1910 pro t 9,108 M, in 1911 demnach 0,327 M pro t weniger erlöst. Der Bestand am Ende des Berichtsjahres belief sich auf 720 270 t. In den außerdeutschen Teilen des oberschlesischen Steinkohlenbeckens wurden im Berichtsjahr gefördert:

im Ostrau-Karwiner-Revier	8 073 713 t
„ Jaworznoer Revier (Galizien) . . .	1 653 724 t
„ russisch-polnischen Revier	5 769 928 t

Dazu kommt die bereits angegebene

Förderung im oberschlesischen Revier mit	36 622 969 t
--	--------------

ergibt im ganzen Becken zusammen 52 120 334 t Steinkohlen, 6,5% mehr wie 1910.

Das Geschäft auf dem oberschlesischen Steinkohlenmarkt war in bezug auf die verkauften Mengen im allgemeinen zufriedenstellend und wäre ganz bedeutend besser geworden, wenn nicht zwei Kalamitäten stören eingetreten wären, das völlige Versagen der Oderschiffahrt vom 23./6. bis Ende des Jahres und der abnorme, große Wagenmangel, der Mitte September einsetzte und volle 2 Monate anhielt.

Eisenerzgruben. Der oberschlesische Eisenerzbergbau verliert immer mehr an Bedeutung. Die Hochöfen können nach Lage der Verhältnisse die meist relativ armen, mulmigen oberschlesischen Brauneisenerze nur wenig gebrauchen, demgemäß betrug die Eisenerzförderung Oberschlesiens i. J. 1911 nur 150 197 t durchschnittlich je Tonne 5,83 M, gegen 238 823 t mit 6,02 M je Tonne in 1910.

Zink- und Bleierzgruben. Es waren im Berichtsjahre 22 Anlagen im Betriebe, deren Förderung betrug: 118 969 t Galmei, 375 210 t Zinkblende, 47 722 t Bleizerze mit Bleiglanz und 10 557 t Schwefelkies, insgesamt 39 026 t weniger wie in 1910; der Wert pro Tonne belief sich bei Galmei auf 13,78 M, Zinkblende 80,53 M, Bleierz 96,07 M, Schwefelkies 12,32 M.

Koksanstalten. Die 14 Koksanstalten, die alle auf Gewinnung von Nebenprodukten eingerichtet sind, nebst einer Zünderfabrik produzierten 1 590 337 t Stückkokos, 132 889 t Kleinkokos, 119 893 t Zünder, insgesamt 224 646 mehr wie in 1910, der Wert der Produktion betrug 25 661 092 M. Der Wert der Nebenprodukte belief sich auf 10 128 865 M allein für 30 182 t gewonnenes schwefelsaures Ammoniak 7 173 469 M. Die Lage des Koksmarktes und der Nebenprodukte war in 1911 im ganzen und großen zufriedenstellend. — Die 4 Brikettfabriken produzierten 336 092 t Briketts i. W. von 3 680 896 M.

Eisenhütten. Hochöfenbetrieb hatte von 36 vorhandenen Hochöfen 30 im Feuer, die Produktion betrug 963 382 t Roheisen bei 1,187 t Koksverbrauch je Tonne Roheisen, verhüttet wurden 1 956 454 t Erze, die zum großen Teil von auswärts stammen, als Zuschläge 489 639 t Kalkstein und Dolomit, dazu 1 143 939 t Koks. Der Wert der Produktion belief sich auf 60 689 446 M von je Tonne Roheisen auf 63,00 M, in 1910 auf 62,02 M. Das Berichtsjahr war für die oberschlesischen Hochöfen weniger ungünstig als die beiden Vorjahre. Die Eisenwerke produzierten 80 992 t Gußwaren davon 16 648 t Röhren, der Gesamtwert der Produktion betrug 11 034 421 M oder 136,24 M je Tonne. Die Stahlgiessereien

erzeugten 19 179 t Stahlformguß im Werte von 6 142 827 M. Beim Walzwerk betriebe, bei der Flüß- und Schweißeisenherzeugung wurden produziert an Blöcken in Stahlwerken: aus Thomaskonvertern 340 712 t, aus Siemens-Martinöfen 877 565 t, Tiegelguß 7251 t; in Puddelwerken an Schweißeisen: 85 834 t Luppen bzw. Rohrschienen, die Produktion im Schweißeisen geht immer mehr zurück; in Walzwerken an Fertigfabrikaten: 806 617 t feineres und gröberes, diverses Stabeisen, 136 454 t Eisenbahnoberbaumaterialien, 119 172 t Grobbleche und 104 713 t Feinbleche im Gesamtwerte von 114 134 873 M. Die Signatur der Geschäftslage in der Eisenindustrie war, kurz gesagt, gute Konjunktur hinsichtlich des Beschäftigungsgrades mit Tiefstandspreisen, eine Erscheinung, die durch die Expansionsbestrebungen der westlichen Eisenwerke, welchen auch die oberschlesischen Folge leisteten, zu erklären ist. Die oberschlesische Verfeinerungsindustrie produzierte in 1911 insgesamt 289 162 t Erzeugnisse aller Art im Werte von 75 586 360 M, darunter 83 414 t Röhren i. W. von 21 081 308 M.

Zinkhütten: a) **Zinkblenderösthütten** erzeugten, auf 50grädige Säure umgerechnet, 213 317 t und 2357 t wasserfreie, flüssige, schweflige Säure, Schwefelsäure i. W. von 3 025 438 M, schweflige Säure i. W. von 117 850 M. Im Schwefelsäuregeschäft lagen die Verhältnisse nicht günstiger als im Vorjahr. — b) **Rohzinkdarstellung.** Die im Revier vorhandenen und betriebenen 15 Zinkhütten produzierten im Berichtsjahre 155 628 t Rohzink i. W. von 73 984 269 M und einige Nebenerzeugnisse wie 5016 t Zinkstaub i. W. von 2 833 118 M, 58 t Zinkoxyd i. W. von 14 500 M, 1485 t Blei i. W. von 396 392 M und 42 575 t Cadmium i. W. von 224 254 M, bei einem Erzverbrauch von 500 425 t, davon 81 359 t fremde Erze. Die Nachfrage nach Zink war gut bei relativ hohen Preisen. Die acht Zinkblechwalzwerke erzeugten 61 972 t Zinkbleche i. W. von 31 692 407 M und als Nebenprodukt 475 t Blei i. W. von 122 603 M. Auch hier lag das Geschäft recht günstig.

Die im Revier vorhandenen und betriebenen zwei Blei- und Silberhütten produzierten in 1911 41 811 t Blei i. W. von 11 731 695 M, 3441 t Glätte i. W. von 1 001 209 M und 10 621 kg Silber im Werte von 785 365 M.

Die gesamte oberschlesische Montanindustrie beschäftigte im Jahre 1911 191 795 Arbeiter, diese empfingen an baren Arbeitslöhnen innerhalb des Berichtsjahres 205 294 411 M; der Wert aller Produkte betrug 748 445 788 M.

[K. 474.]

Aus der Kaliindustrie. Die Gewerkschaft Unstrut erhielt vom Oberbergamt die Genehmigung zur Aufteilung ihres Salzbergwerkes Unstrut in drei selbständige Bergwerke, benannt Belra, Unstrut und Georg, jedes ca. 10 Mill. qm groß, im Kreise Querfurt.

—r. [K. 542.]

Kaligewerkschaft Hohenzollern. Dem Vorstand wurde die Ermächtigung zur Beteiligung an anderen Kaliumunternehmungen gegeben. Die Gewerkschaft hat zurzeit 750 000 M zur Verfügung und beabsichtigt die Beteiligung an der Gewerkschaft „Anna“ (Reichsland). Diese Gewerkschaft

besitzt 2 Schächte. Ein Risiko ist für Hohenzollern ausgeschlossen. —r. [K. 573.]

Berlin. Ver. Köln-Rottweiler Pulverfabriken. Dividende wieder 18% bei sehr reichlichen Abschreibungen und einem Gewinnvortrag von 777 915 (542 474) M. —r. [K. 577.]

J. D. Riedel A.-G. Das abgelaufene Geschäftsjahr brachte eine weitere bedeutende Vergrößerung der Warenumsätze im In- und Auslande. Die Entwicklung der ausländischen Unternehmungen, an denen die Gesellschaft beteiligt ist, war befriedigend. Ertrag aus Fabrikation und Verkauf von Beteiligungen 2 587 622 (2 213 251) M, Ukkosten 1 508 384 (1 266 125) M, Abschreibungen 377 678 (280 362) M, Reingewinn 763 925 (694 987) Mark, Vortrag 166 584 (154 164) M, Dividende 4 $\frac{1}{2}$ % auf die Vorzugsaktien, 12% auf die alten und 6% auf die jungen Stammaktien. — Die Permutit-Filter-Co. G. m. b. H. wird einen beträchtlichen Gewinn aufweisen. Er wird indessen durch eine Reihe von vertragsmäßigen Abgabebelastungen geschmälert. Vor einigen Wochen ist die Gesamtheit aller Permutitpatente, soweit sie nicht vorher veräußert waren, rechtswirksam in fremden Besitz übergegangen. Über die Verwendung der durch die Permutit-Filter-Co. im Laufe d. J. 1912 zufließenden Gewinnbeträge können Entschließungen noch nicht bekannt gegeben werden. Es ist beabsichtigt, einen wesentlichen Teil jener Beträge der inneren Stärkung der Riedel-Gesellschaft und dem Erwerb des an das Britzer Grundstück grenzenden Geländes zu widmen. — Die wegen Verkauf des Grundbesitzes in Berlin N eingeleiteten Verhandlungen lassen einen Erfolg erhoffen. Die Verwertung des Grundbesitzes in Bohnsdorf wird voraussichtlich noch längere Zeit in Anspruch nehmen.

—r. [K. 578.]

Handelsgesellschaft Deutscher Apotheker m. b. H. Reingewinn nach den üblichen Abschreibungen 1 221 218 (1 034 641) M bei einem Warenumsatz von über 18 (14 $\frac{1}{2}$) Mill. M. Es kommen wie im Vorjahr 6% Kapitaldividende auf das bis Ende d. J. eingezahlte Stammkapital und 5% Warendividende auf die Netto-Warenbeziege der Gesellschaft zur Verteilung. Im August und Oktober wurden die Filialen Hamburg und Breslau in Betrieb gesetzt. Die Vergrößerung des Geschäfts hat auch eine Erweiterung der Betriebsräume erforderlich gemacht. In Köln ist in der Neußer Str. 31 ein Grundstück erworben worden. Durch im Febr. d. J. mit der Fa. A.-G. für pharmazeutische Bedarfsartikel vorm. G. Wenderoth, Kassel, geschlossenen Vertrag ist den Gesellschaftern Gelegenheit geboten, mit allen von dieser Firma geführten Waren: Kartonagen, Utensilien, Drucksachen usw. durch Verrechnung durch die Gesellschaft versorgt zu werden. —r. [K. 572.]

Biebrich. Chemische Werke vorm. H. & E. Albert. Das Geschäftsjahr 1911 hat im großen und ganzen einen befriedigenden Verlauf genommen. Bruttogewinn 6 381 693 (6 501 036) M, Abschreibungen 703 132 (691 988 + 5158 auf Debitoren) M, Reingewinn 4 943 966 (5 088 694) M, M, Vortrag: 877 144 (808 937) M, Dividende 3 000 000 = 30 (32)% — Die Schwefelsäureanlagen erfuhren eine bedeutende Erweiterung. Die Düngerabteilung war gut beschäftigt, des-

gleichen die Abteilung für konzentrierte Nährsalze namentlich für den Exportmarkt. Der Absatz in Salzsäure, Sulfat usw. ließ nichts zu wünschen übrig. Auch das Geschäft in Salpetersäure hat sich gehoben. Die Preise in Zinksulfidfarben erfuhren noch keine durchgreifende Besserung, doch wird eine allmähliche Aufwärtsbewegung des Artikels erwartet. Das englische Werk in Brymbo wurde durch Feuer zerstört. Die verloren gegangenen Werte sind durch Versicherung gedeckt. Der Wiederaufbau wird beschleunigt werden. Die englische Niederlassung hat ein ansehnliches Ertragsnis gebracht. Die Gewinne aus Beteiligungen an anderen Unternehmungen entsprechen den Erwartungen. Auf die Beteiligung beim Hanseatischen Südsee-Syndikat sind der Gesellschaft 71 250 M zurückgezahlt und auf Konto „Beteiligungen“ abgeschrieben worden. —r. [K. 574.]

Düsseldorf. Der Stahlwerksverband ist auf 5 Jahre verlängert worden, jedoch vorläufig nur für Produkte A Gr. [K. 564.]

Essen. Die Th. Goldschmidt A.-G. ist am 7./6. 1911 mit einem Aktienkapital von 10 Mill. M, von dem 6 Mill. M vollgezahlt und restliche 4 Mill. M zum vierten Teil eingezahlt wurden, errichtet worden. Sie übernahm von den beiden Inhabern der Firma Th. Goldschmidt deren Fabrik und Handelsgeschäft mit Wirkung vom 1./1. 1911 ab, so daß jetzt der Abschluß eines vollen Betriebsjahrs vorliegt. Die technischen Einrichtungen der Essener Betriebe sind weiter vervollkommen und umfangreiche Neuanlagen mit einem Gesamtaufwand von 1 150 751,48 M geschaffen worden, womit der Ausbau des Essener Werkes als im großen und ganzen vollendet angesehen werden kann. Die erzielten Umsätze haben gegen das Jahr 1910 in allen Abteilungen eine Erhöhung erfahren. Wenn der ausgewiesene Reingewinn trotzdem niedriger ist, so liegt hierfür eine Reihe vorübergehender Gründe vor. Der Geschäftsgang in der Zinnhütte war lebhaft. Die starke Nachfrage hat bis zum Schluß des Jahres angehalten. Eine Schädigung wird von der Anfang 1912 in Hamburg gegründeten Zinnbörse befürchtet, da sie deutsches Zinn zur Lieferung nicht zuläßt. Die Weißblechentzinnung wurde durch die hohen Preise der Rohmaterialien und die rückgängige Bewegung des Schrottmarktes besonders in den Sommermonaten ungünstig beeinflußt; auch hat die Unsicherheit des Zinnmarktes nachteilig gewirkt. Dazu kommt, daß der Zinngehalt des Weißblechs sich infolge der technischen Vervollkommenung der Walzwerke verringert hat. Das neue Verfahren zur Herstellung von Essigsäureanhidrid bewährt sich im Betrieb. Der Absatz an aluminothermischen Erzeugnissen und solchen zur Ausübung des aluminothermischen Verfahrens hat sich gegenüber dem Vorjahr vergrößert. Dies bezieht sich sowohl auf das Geschäft in einigen Metallen als auch im besonderen auf Schienenschweißungen und den Absatz in der Erwärmungsmasse Marke „Thermit“, der ein neues Anwendungsgebiet erschlossen wurde. An Schienenschweißungen wurden insgesamt 94 863 Stöße gegenüber 73 356 im Jahre 1910 ausgeführt. Die Gesamtzahl der bisher nach dem aluminothermischen Verfahren in der ganzen Welt verschweißten Stöße betrug Ende 1911 454 401.

Die Zahl der Beamten und Arbeiter des Essener Werkes belief sich am 31./12. 1911 auf 1143 gegen 947 am gleichen Tage des Vorjahres. Reingewinn nach Abzug aller Unkosten 1 320 307,23 M, Dividende 12%. *ar.* [K. 579.]

Frankfurt a. M. Chemische Fabrik Griesheim-Elektron. Gesamtbruttogewinn 7 563 988 (7 554 369) M, wovon für Generalunkosten, Zinsen, Versicherungen, Steuern 1 896 545 (1 883 297) M und für Amortisationen 2 708 398 (2 703 421) M abgehen. Reingewinn 2 959 046 (2 967 651) M, ohne Vortrag aus dem Vorjahr von 882 142 (830 220) M. Hieraus sollen Dividende 14% (wie i. V.) = 1 960 000 M verteilt werden. Vortrag 924 334 (882 142) M. Gleichzeitig wurde in der Aufsichtsratssitzung der Beschuß gefaßt, der für den 15. 5. d. J. einberufenen Generalversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals um nom. 2 Mill. M auf 16 Mill. M in Vorschlag zu bringen. *Gr.* [K. 563.]

Fa r b w e r k Mühlheim vorm. A. Leonhardt & Co. A.-G., Mühlheim a. M. Bei durchweg flotter Beschäftigung und einer weiteren ansehnlichen Steigerung des Umsatzes hielten sich i. J. 1911 die Rohstoffpreise durchschnittlich auf der Höhe des Vorjahrs, während die Löhne und Verkaufsspesen etwas höher waren. Infolge der Unterbietungen durch den Wettbewerb sind indessen die aus dem größeren Umsatz herührenden Mehrgewinne mehr als aufgezehrt worden. Bruttogewinn 391 468 (402 727) M, Reingewinn 32 209 (36 371) M, von dem der größte Teil in Reserve gestellt, der Rest vorgetragen wird. *Or.* [K. 592.]

Köln. Ver. Schwarzfarben- und Chemische Werke A.-G., Nieder-Walluf im Rheingau. Der Umsatz ist nicht unwesentlich gewachsen. Dem standen jedoch rückgängige Verkaufspreise gegenüber, die den Nutzen zum Teil wieder aufhoben. Der Verkauf nach dem Auslande machte, dank der Niederlassungen in Österreich und Amerika Fortschritte, nach Frankreich wurde er durch neue Zolltarife erschwert. Die Neuanlagen wurden in der zweiten Hälfte des Jahres betriebsfertig, doch blieb der Versand in neuen Fabrikaten in bescheidenen Grenzen. Bruttogewinn 494 256 (473 304) M. Nach 100 341 (65 313) M Abschreibungen Reingewinn 210 582 (232 882) M, Dividende auf das um 400 000 Mark (mit halber Dividendenberechtigung für 1911) auf 1½ Mill. M erhöhte Aktienkapital 12½ (15)%, Vortrag 18 082 (22 882) M. Für das laufende Geschäftsjahr wurden größere Abschlüsse zu lohnenden Preisen getätigt. Der Versand ist im Januar und Februar gegenüber dem Vorjahr gestiegen. *Gr.* [K. 567.]

Leipzig. Chemische Fabrik zu Heinrichshall A.-G. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, für 1911 3 (0)% Dividende zu verteilen. Zu diesem Zweck sollen dem Dispositionsfond, der sich zurzeit auf 78 000 M beläuft, 12 000 M entnommen werden. Die Verwaltung hält dies für angezeigt, weil der Gesellschaft im Jahre 1912 aus dem Verkauf von Altplatin ein größerer Gewinn zufüßen wird. *—r.* [K. 571.]

Tagesrundschau.

Washington, D. C. Das Finanzkomitee des Senats hat die Ablehnung der Zollvorlage für Chemikalien, Öle und Farben empfohlen. Der Bericht stützt sich auf 3 Punkte: 1. Weder ein Fabrikant, noch ein Konsument von Chemikalien, noch sonst wer hat bei dem Kongreß eine Revision der gegenwärtigen Zollsätze beantragt; die Tatsache, daß im vergangenen Jahr die Einfuhr von zollpflichtigen, dieser Gruppe angehörenden Waren einen Wert von 48 869 000 Doll. gehabt hat, beweist, daß diese Zollsätze nicht prohibitiv sind. 2. Die Vorlage bezweckt nicht den Schutz der chemischen Industriezweige, sondern erhöht die Zollsätze für Rohmaterialien, während sie diejenigen für fertige Waren erniedrigt; in vielen Fällen sind Rohstoffe, die zurzeit zollfrei eingehen, zollpflichtig gemacht, obwohl sie in den Verein-Staaten nicht produziert werden können. 3. Die Vorlage gründet sich nicht auf Erhebungen über die Produktionsverhältnisse der einzelnen Waren, sondern ist von einem einzigen Mitglied des „Komites für Wege und Mittel“ des Repräsentantenhauses ausgearbeitet worden. Das Finanzkomitee hält dafür, daß die Revision der Zollsätze nicht in Angriff genommen werden soll, bevor die Tarifbehörde einen Bericht darüber erstattet hat.

D. [K. 581.]

Bücherbesprechungen.

Wichelhaus. Vorlesungen über chemische Technologie. 3. Aufl. Geh. M 17,—; geb. M 22,— Das Buch ist in der dritten Auflage nicht in dem Verlag von Gg. Siemens, Berlin, erschienen, wie in der Besprechung auf S. 680 irrtümlich angegeben wurde, sondern in dem der Verlagsfirma Th e o d o r Stein k o p f f, Dresden. *[BB. 291.]*

Eingelaufene Bücher.

Weidig, M. Metallurgische u. technologische Studien auf d. Gebiete d. Legierungs-Industrie. Mit 64 Fig. Berlin 1912. Leonhard Simon Nehf. geh. M 6,—

Wien, W. Über d. Gesetze d. Wärmestrahlung. Nobel-Vortrag, geh. am 11./12. 1911 in Stockholm. Leipzig 1912. Johann Ambrosius Barth. geh. M 1,—

Personal- und Hochschulnachrichten.

Von der zweiten Kammer des Landtages für Elsaß-Lothringen wurde ein Antrag auf Errichtung einer Technischen Hochschule in Straßburg angenommen.

Die Stadtverordnetenversammlung zu Frankfurt a. M. hat am 23./4. die Universitätsvorlage genehmigt.

Dr. Besson, Privatdozent für Chemie an der Faculté des Sciences in Caen, ist zum Professor ernannt worden.

Dem Mitglied der Technischen Kommission für pharmazeutische Angelegenheiten und pharmazeutischen Assessor bei dem Medizinalkollegium der Provinz Brandenburg, Apotheker Dr. Franz